

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fierrabras

Schubert, Franz

Leipzig, [ca. 1885]

12. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-80042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80042)

Florinda, Roland, die Ritter. } Das Leben zu lassen
 In peinlicher Noth!
 Es gilt sich zu fassen
 Zum schmählischen Tod.

(Die Ritter werden mit Gewalt, von den Kriegern und dem Volke begleitet, abgeführt. Der Fürst entfernt sich mit seinem Gefolge. Florinda bleibt allein zurück; sie entschleiert sich.)

Achte Scene.

Florinda, später Eginhard.

Florinda. O Gott! Welch Wiedersehen!
 Dem Tode geweiht ist der Geliebte!
 Haltet ein, ihr Henker, sein Tod ist auch der meine!
 Vergebens sinne ich auf Rettung.

(Sie blickt nach rechts.)

Doch wie! Unbewacht blieb des Franken Gefängnis —

Der Himmel gab mir den Gedanken ein.

(Sie eilt nach rechts und kommt sogleich mit Eginhard zurück.)

Eginhard (mit Schmerz auf die Scene deutend). Was muß' ich
 seh'n und hören!

Florinda (hastig). Verliere keinen Augenblick,
 Geh zu König Karl, bekenne dein Verbrechen,
 Befrei den Bruder, er eile schnell herbei!

Eginhard. Ich eile!

(Er eilt mit dankbarer Gebärde davon.)

Nr. 12. Arie.

Florinda. Die Brust, gebeugt von Sorgen,
 Entbrennt in wilder Gluth;
 Ja, tage, wilder Morgen,
 Dein Segensgruß ist Blut!
 Des Weibes sanfte Sitten
 Zerstört der Drang der Noth,
 Und mit der Furien Wüthen
 Verbreit ich Schreck und Tod.

Verwandlung.